

Ein häufiger Notfall

Lungenentzündungen sind gefährlich und fordern auch immer wieder prominente Opfer



Entscheidend ist eine frühe Erkennung der Lungenentzündung.

Foto: mauritius Images

Santiago Ewig

Essen. Lungenentzündungen sind unverändert gefährlich und fordern bis heute prominente Opfer: Fürst Rainier von Monaco, Beate Uhse, Leonard Nimoy („Mister Spock“), um nur drei von ihnen zu nennen.

Tatsächlich ist die Lungenentzündung in unserer Gesellschaft die häufigste zum Tode führende akute Infektionserkrankung. Etwa jeder sechste Patient mit Lungenentzündung, der stationär aufgenommen wird, verstirbt. Bei einer Häufigkeit von etwa drei Fällen pro 1000 Personen im Jahr ergeben sich jährlich etwa 25 000 bis 30 000 Todesfälle.

Die Erreger, die zur Lungenentzündung führen, werden überwiegend durch die Luft durch Tröpfcheninfektion von Mensch zu Mensch übertragen. Im Herbst und Winter hat die Erkrankung Hochkonjunktur, zeitlich oft verbunden mit der Grippe.

Was geschieht bei einer Lungenentzündung? Die Erreger, meist Bakterien, aber auch Viren, befallen Atemwege und Lungengewebe. In der Folge kommt es zu einer Im-

munreaktion des Körpers, der Entzündung, die zu einer Störung der Hauptfunktion der Lunge, des Gasaustausches, führt. Darüber hinaus kann es dazu kommen, dass die Entzündung nicht auf die Lungen beschränkt bleibt, sondern zusätzlich eine schwere Kreislaufstörung bewirkt. Das daraus sich ergebende Versagen der Lunge und anderer Organe macht die Gefährlichkeit der Lungenentzündung aus.

Die Symptome sind Fieber, Husten und Auswurf, Luftnot, Krankheitsgefühl, Verwirrt-

»Jeder Mensch kann sich jederzeit eine Lungenentzündung zuziehen«

heit sowie manchmal auch Kopf-, Glieder-, Muskelschmerzen und Durchfall. Besonders gefährdet sind ältere Menschen (ab 50 Jahren), Menschen mit Grunderkrankungen (z.B. Herzschwäche, Raucherlunge, Diabetiker) sowie bettlägerige Menschen. Allerdings kann sich jeder Mensch zu jeder Zeit eine Lungenentzündung zuziehen,

und auch junge und ansonsten gesunde Menschen können daran sterben!

Entscheidend ist die frühe Erkennung der Lungenentzündung und ihres Schweregrades sowie die umgehende Gabe der richtigen Antibiotika. In der Regel kann eine Lungenentzündung nur durch ein Röntgenbild der Lunge diagnostiziert werden. Die Bestimmung des Schweregrades ist heute mit einfachsten Mitteln möglich. Leichtgradige Verläufe (etwa 20 bis 30 Prozent der Fälle) können ambulant behandelt werden. Alle anderen sollten zumindest anfangs stationär aufgenommen werden. Fünf bis zehn Prozent da-

von benötigen eine Intensivtherapie.

Die antibiotische Therapie orientiert sich am Schweregrad und den individuellen Risikofaktoren: Je schwerer die Lungenentzündung, desto schneller muss gehandelt werden. Zeit rettet auch hier Leben – ganz analog zum Herzinfarkt und zum Schlaganfall. Tückisch ist, dass sich besonders bei älteren Patienten mit Grundkrankheiten die Lungenentzündung symptomarm bzw. atypisch zeigen kann. Mitunter stellt man nur akute Verwirrtheit fest. Ebenso tückisch ist, dass die Auswahl einer falschen antibiotischen Therapie zu einer Verringe-

rung der Überlebenschance führt, die auch nach Korrektur nicht mehr vollständig ausgeglichen werden kann.

Daher gilt, dass die Behandlung der Lungenentzündung als häufiger akuter Notfall den Regeln folgen muss, die in der

»Gesund leben, kein übermäßiges Essen und Trinken«

nationalen Leitlinie der höchsten Qualitätsstufe niedergelegt sind, die wir zusammen mit anderen Lungen- bzw. Infektionsexperten verfasst und jüngst neu aufgelegt haben.

Was kann man nun tun, um sich vor einer Lungenentzündung zu schützen? Die „goldenen Regeln“ der Ärzte gelten auch hier: Gesund leben, kein übermäßiges Essen und Trinken, kein Rauchen, regelmäßige Bewegung. Alle Personen über 60 Jahre und vor allem solche mit Risikofaktoren sollten jährlich gegen die Grippe (Influenzavirus) sowie einmalig gegen Pneumokokken als häufigste Erreger der Lungenentzündung geimpft werden.

ARZT UND KOLUMNIST

Prof. Santiago Ewig

Medizin-Professor Santiago Ewig arbeitet am Thoraxzentrum Ruhrgebiet.

Die Klinik für Pneumologie und Infektiologie hat sich mit der Augusta-Kranken-Anstalt Bochum und dem Evangelischen Krankenhaus Heme zusammengeschlossen.

